Gmail **Carsten Brossmann <c.r.brossmann@gmail.com>**

20251014M02=RCB-TUDa(GUGW)-40 Jahre, "Das Märchen von der guten Frauenquote" an der TU Da

Carsten Brossmann <c.r.brossmann@gmail.com> 14. Oktober 2025 um 10:39
An: philosophisches.institut@phil.tu-darmstadt.de, dekan@gugw.tu-darmstadt.de
Cc: sophie.loidolt@tu-darmstadt.de, Martina Hessler <hessler@pg.tu-darmstadt.de>, Nathalie Behnke <nathalie.behnke@tu-darmstadt.de>, praesidiumssekretariat@tu-darmstadt.de, fachschaft@gugw.tu-darmstadt.de, barbara.haas@rpda.hessen.de, Silke.Tannapfel@hmwk.hessen.de, petra.gehring@tu-darmstadt.de, Andreas Kaminski <kaminski@phil.tu-darmstadt.de>, Andreas.kerkemeyer@tu-darmstadt.de, fachschaft@bauing.tu-darmstadt.de, fachschaft@architektur.tu-darmstadt.de, fachschaft@informatik.tu-darmstadt.de
Bcc: "J.Brossmann" <J.Brossmann@web.de>, clara.brossmann@tu-darmstadt.de, krauss <krauss@network-rope.org>, Harald Thiele <martina@thielesite.de>, sanne.fritsch@freenet.de, Ralf Steinmann <ralf.steinmann@stpbst.de>, robert.kanz@hs-rm.de, Ralf Schuler <Ralf.Schuler@nius.de>, Max.Mannhart@apollo-news.net, info@jasminkosubek.de, Martin Brossmann <Martin@brossmann.eu>

Sehr geehrte Damen und Herren,

in Ergänzung meiner Mail zu Ihrer Ringvorlesung WS 25/26 "Hannah Arendt"
übersende ich Ihnen das erste Märchen
"Die Gärtnerinnen im Haus des Herren"
aus dem Märchenkreis
"Das Haus auf dem Feld der langen Dornen"
das ich vor 10 Tagen zusammen mit den
KI-Systemen: Gemini(Google), Perplexitiy(Amazon), Copilot(Microsoft)
entwickelt habe.
Ich habe es schon einem Kreis von Leser:innen anlass bezogen vorgelegt (siehe unten)

Ich finde man hätte an der TU Darmstadt auch ein anderes Thema und einen anderes Anlass nehmen können.
z.B. **40 Jahre Frauenquote "Was hat sie uns gebracht?"** (siehe dazu das Märchen aus dem Märchenkreis "**Der neueSaal no gender gap"**

Sie wurde an der TU Darmstadt (zu meiner Studienzeit) gefordert und dann eingeführt mit dem Versprechen:
"Die Welt wird [mit ihr] gerechter, freundlicher, offener, weniger berechnend und abweisend"

Mit freundlichen Grüßen
C.R. Brossmann
(Bauingenieur Publizist)
Wilhelm-Baur-Str. 19a 64678 Lindenfels
0175 1203303

C.R.Brossmann@gmail.com

---------- Forwarded message ---------
Von: **Carsten Brossmann** <c.r.brossmann@gmail.com>
Date: Di., 7. Okt. 2025 um 16:01 Uhr
Subject: 20251007M01=RCB-KV(BGärtner_Innen)-H []märchen
To:

Die Gärtnerinnen im Haus des Herrn

Es war einmal vor langer Zeit ein weiser Mann, der tüftelte lange an einem großen Plan und baute dann allein ein stabiles, geräumiges Fachwerkhaus mit einem großen Garten auf unwirtliches Land. Es ruhte auf vier mächtigen Stützen, die er mit großen Buchstaben F, G, U, V. bezeichnete.

Viele Leute kamen von nah und fern, [illegible]ften und staunten und bald nannte man ihn einen König, König Kantus und er wurde reich und berühmt. Nur das Haus blieb lange leer, kühl und ohne Leben. So nahm der König sich eine Verwaltungsangestellte, die ihm zwei Kinder gebar. Ein Knaben und ein Mädchen. Doch als der Knabe 8 oder 14 Jahre alt war sandten sie sie ihn fort in die weite Welt nach Amerika, damit er dort etwas lerne und sein Glück finde. Das Mädchen aber blieb zurück. Die

Tochter wurde groß und war der Augenstern des Vaters, denn keiner konnte seine vielen Verse und Gesetze so schön aufsagen, ja sogar singen. Sie hieß deshalb Belcantus. Der König ließ ein Bild von ihr und dem Haus malen, und jeder der es sah, verliebte sich sofort darin.

Als der König im Sterben lag, drängte seine Frau ihn, sie und die Tochter als Alleinerbinnen einzusetzen, denn vom Bruder in der Ferne hatte man ja nichts mehr gehört. Fortan lebten die beiden Frauen als neue Besitzerinnen und setzten sich stets auf die Terrasse im Süden, um sich Dinge zu erzählen und an den wunderbaren Rosen zu schnuppern. Für den großen Garten stellten sie viele Gärtnerinnen an, die fleißig, aber unverständig waren und selbst auch gern die Sonne suchten. So pflegten sie nur die Südseite des Hauses (den Komfort) und vernachlässigten die Nordseite (die unbequeme Pflicht).

Und so geschah es, dass an der Nordseite des Hauses, wo die Sonne fehlte, Unkraut begann zu wachsen. Zuerst Flechten, dann bindende Schlingpflanzen und zum Schluss dorniges Gestrüpp. Es war so dicht, dass es keiner mehr überwinden konnte. Die Dornen sogten sich tief ins Holz und wuchsen bald um das ganze Haus. Die Zahl der Gärtnerinnen nahm ständig zu, aber die der Verständigen ab.

Am Ende stand das Haus nur noch auf den Dornen, denn alle Stützen waren von der Fäulnis des Mooses und Schimmels befallen und morsch geworden. Das Gestrüpp hielt sie fest umschlungen. Jedes Jahr sank nun die Höhe des Hauses millimeterweise ab, denn Stützen sind hart Dornen sind aber auslabend und elastisch. Unter dem Gewicht des Hauses sanken nun seine Ebenen immer weiter ab.

Viele Jahre gingen ins. Viele Zimmerleute und auch Prinzen kamen und sahen wie es um das Haus stand. Manche versuchten für ihr Glück und scheiterten Es brauchte jetzt neue Stützen. Sollte aber nun einer versuchen, die Dornen trotzdem zu zerschneiden und auszureißen, so würde das ganze Haus unweigerlich zusammenstürzen. So denken die Bewohnerinnen. Drum wehren sie nun alle Prinzen ab, die es versuchen wollen.

ich kann es auch abkürzen:

Wer Gärtnerinnen zu Königinnen macht, der darf sich nicht wundern, wenn das **Königreich der Vernunft sich auflöst.**

Die beiden Mails(siehe unten), die ich heute aus Ihnen und aus Ihrem Bereich bekommen zeigen nämlich genau das:

- **intellektuelle** (keine Inhaltliche Auseinandersetzung mit den Beschwerdegründen)
- **moralische** (ohne irgendeine ordentliche Haltung außer "*ich vermag nicht ..")*
- **organisatorische** (erbärmliche Antwort nach mehrfachen Erinnerung)
- **verwaltungstechnische** (einfache Zuordnungen werden nicht verstanden) siehe nachfolgende Aufstellung
- und sogar **formale** (keine Aktenzeichen, keine ordentliche Referenzierung, furz trocken)

Überforderung

der Verfasserinnen und ihrer Encourtage

[...]

C.R. Brossmann
Wilhelm-Baur-Str. 19a
64678 Lindenfels
0175 1203303

C.R.Brossmann@gmail.com

"[...]
„*Ein dummer Chef stellt keine klügeren Leute ein, weil er Angst hat, dumm dazustehen.*
Ein kluger Chef stellt klügere Leute ein, weil er weiß, dass sie ihn stärker machen."
Andre Kostolany (1906-1999)